

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe April 2015

ROLLENBILDER IN DEN MEDIEN



THEMA: Rollenbilder in den Medien, Frauen in der Politik, Gleichberechtigung S. 2

MEINE MEINUNG!
Interesse an Politik,
Mitbestimmung,
SchülerInnen kommentieren S. 12



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

**MITMACHEN,
MITBESTIMMEN,
MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, jede Demokratie ist dazu verpflichtet, alle BürgerInnen gleich zu behandeln. Weltweit ist die Basis für diese Gleichberechtigung der Gleichheitssatz der UN-Menschenrechtskonvention: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Diesen tiefgreifenden Grundsatz möchten wir natürlich auch den Teilnehmenden unserer Workshops mit auf den Weg geben, denn die Gleichbehandlung aller BürgerInnen stößt im Alltag noch immer an gewisse Grenzen und Widerstände

oder trifft auf eingefahrenes Schubladendenken. Die aktuelle Monatszeitung fragt daher einerseits „Was bedeutet eigentlich Gleichberechtigung?“ Andererseits stellt sie mediale Rollenbilder in den Fokus, welche die SchülerInnen in ihren Artikeln kritisch hinterfragen. Wie werden wir zum Beispiel durch die Werbung, wie durch Hochglanzfotos beeinflusst? In der Recherche und der Erarbeitung ihrer Beiträge erweitern die Teilnehmenden ihre Kompetenz im Umgang mit Medien und lernen, wie man mit Informationen sinnvoll umgeht. „Wir möchten uns eine eigene Meinung bilden und bestimmen, was wir aus unserem Leben machen und wie wir sind.“ Mit diesem wunderbaren Schlusssatz aus einem der folgenden Artikel wünsche wir Ihnen eine anregende Lektüre!

SCHUBLADENDENKEN? NEIN, DANKE!

Elisa (13), Katharina(14), Lena (13), Simone (13) und Franz (13)

Rollenbilder von Männern und Frauen in den Medien: Wir erzählen euch, wie Männer und Frauen in Filmen dargestellt werden.

Frauen und Männern werden in Medien und in der Gesellschaft bestimmte Eigenschaften bzw. Rollen zugeteilt.

Frauen werden in Filmen oft emotional, zickig, unbeholfen und naiv dargestellt. Sie sollen einem gewissen Ideal entsprechen – schlank, groß, leuchtende Augen, volles langes Haar, entweder blondes oder ganz dunkles Haar,... Wir empfinden sie oft als unnatürlich. Auch in den meisten Computerspielen werden Frauen nach diesem Schema gezeigt. In letzter Zeit tritt aber immer öfter die starke, selbstbewusste, alleinerziehende Frau, die Kinder, Haushalt und Karriere unter einen Hut bringen muss, in den Medien in Erscheinung.

Im Gegensatz zu Frauen werden Männer nicht selten als heldenhaft, mutig, aggressiv, kampflustig und stark dargestellt. Sie schlüpfen oft in die Rolle des Helden, des Romantikers und des Herzensbrechers. Wie Frauen werden Männer des Öfteren übertrieben dargestellt - muskulös, groß, volles, Haar,...

Wir haben das Gefühl in der Realität ist es oft nicht so leicht, als Frau einen Beruf einzuschlagen, der traditionell eher Männern zugeschrieben wird. Manche Leute haben noch ein gewisses gesellschaftliches Rollenbild vor Augen. Aber

gerade jüngere Leute sind viel offener gegenüber Menschen, die nicht den alten Rollenbildern entsprechen.

Man sollte diese Rollenbilder aus Medien und Filmen hinterfragen und mit dem tatsächlichen Leben vergleichen. Rollenbilder prägen uns oft, obwohl wir das nicht wollen. Wir möchten uns eine eigene Meinung bilden und bestimmen, was wir aus unserem Leben machen und wie wir sind!



MÄNNER UND FRAUEN IN DEN MEDIEN

Marko (15), Kürsat (15), Jessica (15), Rachela (14) und Zeynep (14)



Wir erzählen euch über die unterschiedliche Darstellung von Frauen und Männern in den Medien.

Heutzutage werden in den Medien Männer oft als stark und Frauen als schwach dargestellt. Früher war es so, dass die Männer Arbeiten wie zum Beispiel Mechaniker oder Elektriker übernommen haben, die Frauen sind meistens zuhause geblieben und haben geputzt, gekocht oder sich um die Kinder gekümmert. Die meisten Menschen haben bestimmte Vorurteile über die typischen Verhaltensweisen von Männern (wie mächtig, reich, erfolgreich) und Frauen (wie freundlich, sanft, schön, jung). So werden sie auch meist in den Medien dargestellt. Warum tun die Medien das? Damit sich zum Beispiel bestimmte Kosmetikprodukte, Gesundheitsprodukte oder Kleidung besser verkaufen lassen. Denn in der Werbung werden Frauen und Männer so dargestellt, dass man glaubt, durch den Kauf dieser Produkte wird man seinem Idol ähnlicher. Die meisten Menschen denken nicht einmal darüber nach, ob das überhaupt stimmt, dass dieses Produkt auch so wirkt, wie es dargestellt wird. Es wird meist leider zu wenig hinterfragt. Deshalb wird auch Vieles weiter so bestehen bleiben, weil es als „richtig“ empfunden wird.

Dazu ein Interview mit der Medienexpertin Elisabeth Hewson:

Wir: Warum gibt es Rollenbilder?

Elisabeth Hewson: Weil es immer schon so war

und auch über Jahrtausende funktioniert hat, deshalb ist es schwer, sie zu ändern. Vor allem in Führungspositionen gibt es noch immer viel zu wenig Frauen, und es ist auch belegt, dass Frauen bei gleicher Arbeit zirka um ein Drittel weniger verdienen als Männer. Obwohl es heutzutage schon die Väterkarenz gibt, nehmen sie trotzdem wenig Männer in Anspruch. Es werden oft Sätze wie „Du bist zu weiblich“ verwendet, die abwertend sind. Diese werden zum Beispiel von der Werbung aufgenommen und so als Rollenbild wieder weitergegeben.

Wir finden, es stimmt, dass die Gesellschaft, aber auch die Erziehung, einen großen Einfluss auf unser Verhalten haben, was wir als typisch weiblich oder männlich sehen. Durch Medien wird dieses Bild noch verstärkt, weil es so an die Öffentlichkeit kommt.



SCHNEEWITTER UND DIE 7 ZWERGINNEN

Memo (9), Anna (9), Meryam (10), Tobias (9) und Ana (9)

Wir haben uns heute darüber unterhalten, was „typisch Mann“ und „typisch Frau“ bedeutet. Wir haben herausgefunden, dass Frauen in Büchern, Filmen und Märchen meist hübsch, aber auch zickig, hilflos und zart dargestellt werden. Die Männer sind hingegen mutige Helden. Wir haben dazu auch ein Interview mit unserem Gast, der Kinderbuchautorin Elisabeth Hewson, geführt. Frau Hewson hat gesagt, dass sie in ihren Büchern versucht, das ein wenig zu ändern. Das haben wir heute auch mit unserem etwas anderen Märchen gemacht.



Es war einmal ein Junge, der Schneewitter hieß. Sein böser Stiefvater war ein König und als Schneewitter immer schöner wurde, wollte der König Schneewitter töten lassen. Schneewitter konnte allerdings in letzter Sekunde fliehen.



Schneewitter verirrte sich in einem Wald. Er war ganz alleine und hatte große Angst. Aber dann sah er die sieben Zwerginnen und wollte bei ihnen wohnen. Die Zwerginnen ließen ihn bei sich wohnen, aber er sollte sich um den Haushalt kümmern.



Aber der böse König fand heraus, wo sich Schneewitter aufhält. Er beschloß, den armen Jungen mit einem Apfel zu vergiften. Schneewitter aß vom Apfel und fiel daraufhin in Ohnmacht.



Glücklicherweise kam eine mutige Prinzessin vorbei und rettete Schneewitters Leben und der böse König wurde eingesperrt. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann feiern sie noch heute den glücklichen Ausgang dieser Geschichte!

WAS WIR ALLES SEIN KÖNNEN!

Yusuf (11), Mark (12), Esin (11) und Merve (12)



Es sollte jede/r seinen/ihren Traumberuf finden und das machen dürfen, was zu ihm/ihr passt und gut für ihn/sie ist. Man sollte sich gut überlegen, wen man sich als Vorbild aussucht. Märchen und Erzählungen sind unterschiedlich und sehr spannend. Man findet darin verschiedene Arten von Menschen.

Wir lesen gerne Bücher und haben nachgedacht, wie verschieden Buben/Mädchen in den Geschichten so sind. Hier ein paar Beispiele:

„**Gregs Tagebuch**“: **Greg** ist verrückt, abenteuerlustig, nicht so beliebt in der Schule, faul, ängstlich und kreativ.

„**Sag, es tut dir leid**“: Die zwei Mädchen sind mutig, sie haben gute Ideen, sind verspielt und sie sind beste Freundinnen.

In berühmten Märchen: **Rotkäppchen** ist nett und ein bisschen abenteuerlustig. **Schneewittchen** ist nett, hübsch, eine Hausfrau, mütterlich und hilflos. **Prinzessinnen** in den Märchen haben gute Manieren, wurden gut erzogen, werden königlich behandelt, führen ein langweiliges Leben, leben im Schloss, sind hübsch und nett.

In modernen Geschichten kommen ganz andere Prinzessinnen/Prinzen vor: Buben und Mädchen werden ganz unterschiedlich dargestellt.

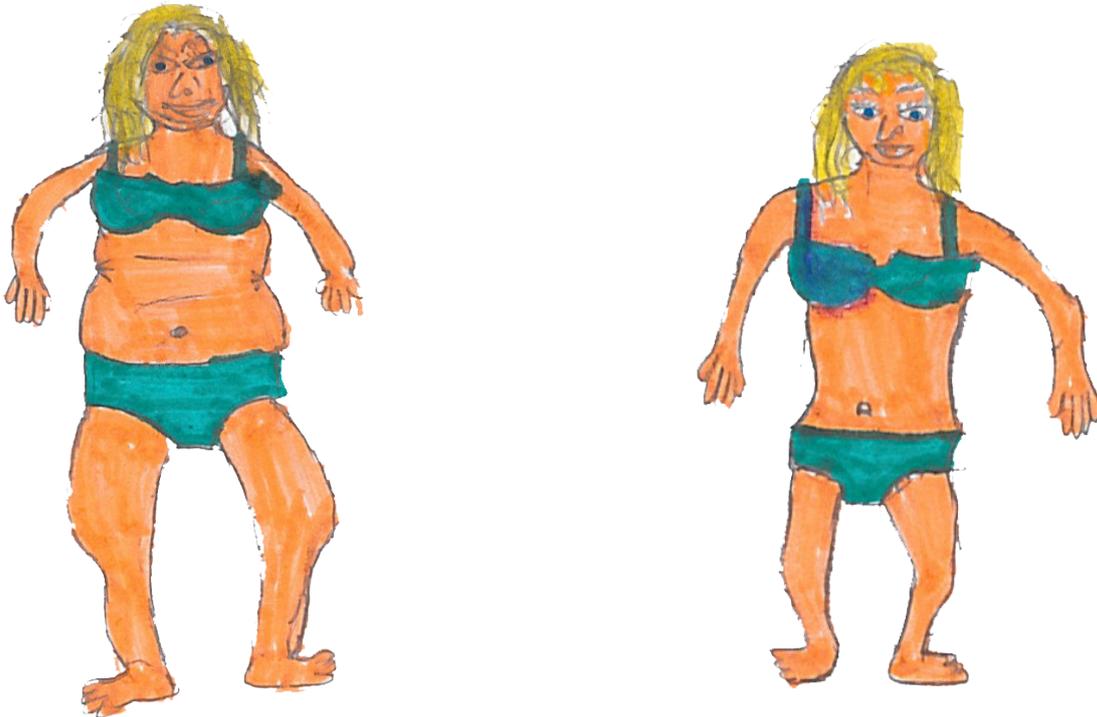
Wir haben herausgefunden, dass Frauen in Märchen

eigentlich immer ganz ähnlich und auf bestimmte Rollen beschränkt sind. Rollenbilder können sich aber auch ändern. In neuen Geschichten sind Mädchen manchmal auch sehr sportlich. Sie gehen oft mit FreundInnen raus, sind sehr mutig und abenteuerlustig. Mädchen und Buben können in den Geschichten „alles“ sein. Die Geschichten sind spannender geworden und das Leben ist auch spannender, weil es im wirklichen Leben mehr und bessere Möglichkeiten für Männer und Frauen gibt. Du kannst von Büchern oder von Medien beeinflusst werden, wenn du so sein willst, wie dein Vorbild. Deswegen ist es gut, dass es verschiedene Jugendliche in Büchern gibt und auch in anderen Medien.

Wir finden, alle sollten alles machen können, was sie wollen und gut können, egal ob Bub oder Mädchen. Man sollte sich nicht so sehr von Medien und Büchern beeinflussen lassen!

DIE WERBUNG TRÜGT!

Edonis (14), Sebastian (13), Vanessa (13) Jasmina (13) und Fabian (14)



Das linke Bild soll zeigen, dass ein Körper nicht immer Traummaße haben muss, um für etwas zu werben. Das rechte zeigt eher eine Durchschnittsfrau, die nicht dürr ist, wie viele Models.

Der Werbung kann man nicht entkommen, sie begegnet uns überall. Männer und Frauen werden meist ganz anders dargestellt, als sie es in Wirklichkeit sind. Oft werden Menschen auch diskriminiert. Dann heißt es zum Beispiel „Frauen sind viel zu dünn und Männer karrieresüchtig.“ Positive Beispiele in der Werbung sind selbstbewusste Frauen, spielende, glückliche Kinder und Frauen, die Outdooraktivitäten machen. Negative Werbungen sind zum Beispiel gewalttätige Männer, halbnackte Frauen und viel zu junge, dünne Mädchen. Meistens werben Männer für Bier, schnelle Autos und Baumärkte, wohingegen Frauen für Kosmetik, Hygiene und Mode werben. Aber sind wir ehrlich! Würden Sie gerne ein Pflegeprodukt kaufen, das von einem ungepflegten Model präsentiert wird?!

Arten von Werbung in der Welt

Es gibt viele verschiedene Arten, Werbung zu machen. Eine davon ist Fernsehwerbung. Dort werden Produkte sehr stark angepriesen, damit mehr Menschen diese kaufen. Viele Models, die für

Zeitung, Fernsehen oder sonstige arbeiten, müssen meist extrem schlank sein, um Erfolg zu haben.

Die Konsequenzen

Viele junge Mädchen orientieren sich daran, wie die Models in der Zeitung aussehen und wollen ebenfalls so sein. Sie sehen sie als Spiegelbild, das unbedingt da sein muss. Aber auch Burschen sehen in der Werbung Charaktere, die zum Beispiel etwas Verbotenes anstellen und wollen deshalb vielleicht so sein, weil sie denken, es sei cool. Man sollte sich also nicht von Werbung beeinflussen lassen, sondern kritisch bleiben und sich nicht anpassen!



Quellennachweis:

<http://www.werbewatchgroup-wien.at/was-ist-sexistische-werbung/geschlechterklischees>
https://www.uni-due.de/genderportal/studis_werbung.shtml
<http://www.werbewatchgroup-wien.at/positive-negative-beispiele>

GLEICHBERECHTIGUNG

Alina (12), Astrid (12), Tobias (13), Caroline (12) und Konstantin (12)



Wir finden Gleichberechtigung wichtig. Gleiches Recht für alle hat für uns mit Fairness zu tun.

Wir sind unterschiedlich, aber trotzdem gleichberechtigt! Zumindest vor dem Gesetz.

Gleichberechtigung heißt, dass jeder Mensch dieselben Rechte hat. Doch leider ist das noch nicht immer und überall so.

Gleichberechtigung ist sehr wichtig für die Menschheit. Wenn es zu viele Ungleichheiten gibt, könnte es sein, dass die Benachteiligten einen Aufstand machen. So werden Schwarze und Weiße noch immer nicht in jedem Land gleich behandelt. In Südafrika wurden bis Mitte der 1990er-Jahre Schwarze verachtet. Das nennt man Rassismus.

Frauen kämpfen auch schon lange für Gleichberechtigung. Sie hatten z. B. in Österreich bis 1918 kein Wahlrecht und lange keine Ausbildungschancen. Sie werden noch oft ungleich behandelt, obwohl im Gesetz steht, dass alle gleich sind und niemand „Vorrechte“ hat, also besser gestellt ist. Das ist so wichtig, dass es sogar in der Verfassung steht (Artikel 7). Frauen haben trotzdem oft nicht so gute Chancen auf Arbeitsplätze wie Männer, was oft auf Vorurteilen beruht (Frauen müssen kochen, sich um Kinder und Haus kümmern, können schwanger werden,...). Sie verdienen auch weniger, weil sie nicht Vollzeit arbeiten gehen, um sich besser um ihre Familien kümmern zu können. Das wirkt sich dann später auch negativ auf ihre

Pensionen aus.

Viele Menschen sind aber auch wegen ihrer Religion benachteiligt. Manche Leute werden wegen ihrer Denkweise oder der sexuellen Orientierung diskriminiert. Auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe wird von manchen verachtet. Das ist auch ein Verstoß gegen die Menschenrechte, die besagen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Das finden wir wichtig, denn auch wir möchten so respektiert werden, wie wir sind.



Frauen und Männer sollten gleichberechtigt sein, z.B. bei der Arbeit. Das Gesetz sagt, sie sind es, im Alltag schaut es oft noch anders aus.

DEMOKRATIE UND WAHLRECHT

Patrizia (13), Orsi (14) und Thomas (15)



Wir erklären die Begriffe „Demokratie“ und „Wahlrecht“.

In einer Demokratie bestimmen die BürgerInnen durch Wahlen, wie das Land regiert wird und wer Entscheidungen treffen soll. Das heißt, es gibt ein Wahlrecht. Wahlrecht bedeutet, dass man wählen darf, aber nicht muss. Wählen darf man erst ab 16 Jahre und man braucht die österreichische Staatsbürgerschaft. Heute, 2015, dürfen Frauen, Männer, Arme und Reiche wählen. Vor 100 Jahren war das nur eingeschränkt der Fall. Da durften zum Beispiel Frauen nicht im gleichen Ausmaß wie Männer wählen. Es gab auch noch andere Benachteiligungen der Frauen: Es waren damals

deutlich weniger Frauen als Männer in der Politik. Männer erhielten das allgemeine Wahlrecht 1907, Frauen erst 1918. Die erste Frau als Präsidentin des Bundesrats war Olga Rudel-Zeynek.

Wir finden: In Österreich sind Frauen den Männern zwar rechtlich gleichgestellt, dennoch haben sie immer noch weniger Chancen als Männer, obwohl sie mehr als 50% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Unsere Meinung ist, dass es früher ungerecht war, dass nur Männer wählen durften und Frauen nicht. Heute ist das alles anders und darüber sind wir froh, weil alle Menschen gleich sind.

Quellennachweis:

<http://www.parlament.gv.at/PERK/FRAU/POL/index.shtml>



FRAUEN DÜRFEN AUCH WÄHLEN

Celina (12), Patrick (12), Daniel (12) und Arton (11)

In diesem Artikel zeigen wir euch, dass sich Frauen das Wahlrecht erst erkämpfen mussten. Außerdem haben wir eine Erzählung über Adelheid Popp geschrieben, weil sie eine der ersten Frauen im österreichischen Parlament war.

Demokratie bedeutet übersetzt Herrschaft des Volkes. Das heißt, dass BürgerInnen ihre VertreterInnen im Parlament wählen dürfen. Jede/r ab dem 16. Geburtstag darf in Österreich wählen, wenn er/sie die österreichische Staatsbürgerschaft hat. Niemand muss wählen, sondern man kann frei bestimmen, ob man wählt oder nicht. Wenn man nicht wählt, entscheidet man nicht mit und die anderen werden bestimmen, was im Land passiert.

Es war aber nicht immer so, dass alle wählen durften. Frauen bekamen in Österreich erst ab 1918

das Wahlrecht. Adelheid Popp war eine der ersten Frauen, die wählen durfte bzw. gewählt wurde.

Wir haben Adelheid Popp getroffen, und sie hat uns über ihr Leben erzählt:

Ich wurde 1869 in Wien geboren und musste schon im Alter von neun Jahren zu arbeiten beginnen. Zunächst war ich als Dienstmädchen, danach als Näherin tätig, ehe ich Fabrikarbeiterin wurde. Ich gründete die „Arbeiter-Zeitung“, die ich auch jahrelang selber leitete. Mit meinen zahlreichen Publikationen, unter denen „Die Jugendgeschichte einer



Adelheid Popp

Arbeiterin“ immer noch hervorragt, trug ich wesentlich zum Bewusstseinsbildungsprozess der ArbeiterInnenschaft bei. Ab 1904 gehörte ich auch dem sozialdemokratischen Parteivorstand an. Mitten im Ersten Weltkrieg wurde ich überdies Vorsitzende des Internationalen Frauenkomitees der Sozialdemokraten. Ich hoffe, dass ich mit meinem Einsatz einiges dazu beitragen konnte, dass Frauen auch in der Politik mehr Rechte haben.



In so einer Fabrik könnte Adelheid Popp gearbeitet haben.



GLEICHBERECHTIGUNG

Amy (10), Natalie (9), Elisabeth (13), Daniel (11) und Jan (9)



**Gleichberechtigung
zwischen Mann und Frau**

Wir finden Gleichberechtigung sehr gut, damit jede Person im Leben die selben Möglichkeiten hat. Es soll dabei nicht darauf ankommen, ob man jung oder alt, klein oder groß, hell- oder dunkelhäutig oder Mann oder Frau ist. Alle sollen auch gleiche Chancen auf Bildung haben. In einigen Ländern ist es schwierig, dass Frauen überhaupt den Zugang zu Bildung bekommen. Bei uns in Europa jedoch ist das gut möglich. Bildung ist ein Menschenrecht und deshalb für alle wichtig. Am 8. März 2015 ist Weltfrauentag. Das ist ein Tag, an dem die Aufmerksamkeit den Frauen gilt. Die Idee kam aus den USA. Clara Zetkin hat den Weltfrauentag erfunden. Der erste Internationale Frauentag fand

1911 statt. Seit 1921 wird er weltweit immer am 8. März gefeiert. Es gibt dazu viele Veranstaltungen zum Thema Gleichberechtigung, und er ist auch Thema des EU-Parlaments. Dort treffen sich EU-Abgeordnete mit nationalen PolitikerInnen und ExpertInnen. Diese diskutieren über Berufsaussichten und Bildungsmöglichkeiten auch für Frauen in Entwicklungsländern.



Clara Zetkin



Quellennachweis:

<http://www.europarl.europa.eu/news/de/top-stories/content/20150305TST31583/html/Weltfrauentag-2015>
<http://www.kleiner-kalender.de/event/frauentag/19503.html>

UNSERE GÄSTE IM APRIL 2015



Dieter Brosz
(Die Grünen)



Manfred Hofinger
(ÖVP)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Katharina Kucharowits
(SPÖ)



Sigrid Maurer
(Die Grünen)



Elisabeth Pfurtscheller
(ÖVP)



Elmar Podgorschek
(FPÖ)



Julian Schmid
(Die Grünen)



Werner Stadler
(SPÖ)



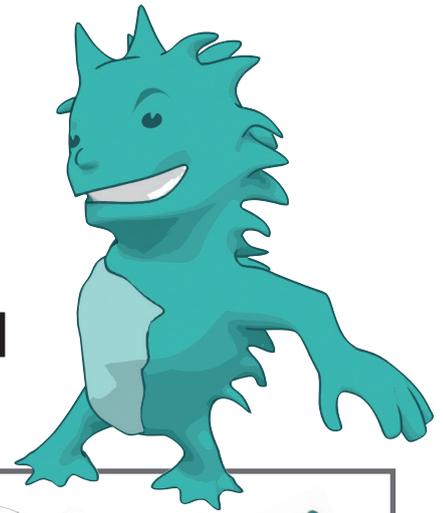
Petra Steger
(FPÖ)



Ingrid Winkler
(SPÖ)

Änderungen bis 9.4.2015 wurden berücksichtigt.

MEINE MEINUNG...!



WIE SICH VIELE EINIGEN KÖNNEN

Stefan (9), Darline (10), Martina (9), Aleks (9), Eren (9) und Andjela (9)



Wir haben darüber abgestimmt, ob wir heute eine Zeitung oder eine Radiosendung machen ...

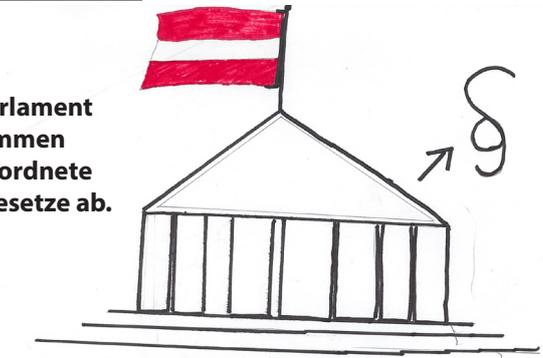


... aber auch sonst können wir oft mitbestimmen

ABSTIMMUNG



Die Wahl zum Bundespräsidenten ist auch eine Art Abstimmung. Da kann man aber erst ab 16 mitentscheiden.



Im Parlament stimmen Abgeordnete über Gesetze ab.

Wir erklären euch in unserem Artikel, wie Abstimmungen gemacht werden.

Wir erzählen euch etwas über Abstimmungen. Bei einer Abstimmung dürfen alle einer Gruppe mitmachen. Dabei hat jede und jeder das gleiche Recht. Die Gruppe kann eine Auswahl treffen, weil es mehrere Möglichkeiten gibt: so können wir aussuchen, was wir spielen oder ob wir im Workshop eine Zeitung oder eine Radiosendung machen. Ab 16 Jahre kann man z.B. die/den BundespräsidentIn wählen. Auch das ist eine Abstimmung! Und im Parlament stimmen Abgeordnete über Gesetze ab. Man kann auf verschiedene Arten abstimmen, wie durch aufzeigen, aufstehen oder mit Stimmzetteln. Bevor man abstimmt, braucht man Informationen.

Die kann man aus dem Fernsehen, Internet oder von den Eltern bekommen. Erst dann kann man eine gute Entscheidung treffen.

Wir finden es wichtig, dass wir auch nach unseren Meinungen gefragt werden und mitbestimmen können.



SEID NICHT FAUL, INTERESSIERT EUCH!

Emina (15), Shkelqime (18), Monika (18), Sulumbek (16), Lisa (16) und Sophie (15)



Politik interessiert mich nicht. Die Parteien machen eh, was sie wollen.

Politik ist wichtig! Weil dadurch Dinge verändert werden können, gehe ich wählen.



Was ist eigentlich Politik? Und warum ist sie wichtig?

Die Politik beschließt Gesetze, die für das Volk gelten. Die BürgerInnen können bestimmen, wer im Gemeinderat, Landtag, Nationalrat oder EU-Parlament sitzt, und wer BundespräsidentIn wird. Die gewählten PolitikerInnen beschließen Gesetze und daher ist Politik wichtig. Doch wir meinen, es gibt auch Personen, denen die Politikverdrossenheit schon „vererbt“ wurde, weil sich schon die Eltern nicht dafür interessieren und nicht über Politik gesprochen wird. Aber je weniger Menschen mitbestimmen, desto weniger Meinungen sind in der Politik vertreten. Das führt zu einer Unzufriedenheit, die eigentlich durch Engagement verhindert werden könnte. Oft ist genau das Gegenteil der Fall, weil die Menschen das Gefühl haben, dass ihre Interessen von den Parteien nicht verwirklicht werden. Aber was kann man dagegen tun? Wir haben uns überlegt, die Interessen der Jugendlichen zu wecken, indem man jugendgerechte Informationen verbreitet und mehr

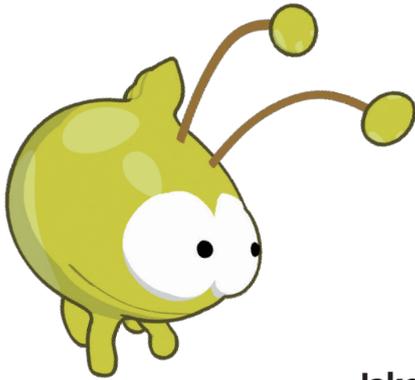
junge PolitikerInnen in der Politik mitwirken lässt. Zu diesem Thema haben wir ein Interview mit Frau Mag. Jarmer und Herrn Prof. Schennach geführt. „Man beschließt sowas nicht, es kommt einfach“, war die Antwort auf die Frage, wieso Herr



Schennach Politiker geworden ist. Wenn jemand von etwas berührt ist, versucht er etwas zu verändern. Schon als Frau Jarmer mit der Schule fertig war, fing sie an, Unterschriften zu sammeln und sich weiter

für politische Themen einzusetzen. Die beiden ParlamentarierInnen meinten: Es gibt keine konkreten Methoden, um Jugendliche von Politik zu begeistern, wichtig ist einfach der Kontakt zu den Jugendlichen. Manchen Desinteressierten ist es gar nicht bewusst, dass es sich bei vielen Streitthemen bereits um eine politische Auseinandersetzung handelt (z.B. Unzufriedenheit mit einer Situation in der Schule). Die beiden von uns befragten PolitikerInnen gaben an, dass die meisten Konflikte bei den Themen Bildung, Migration, Steuern und soziale Standards bestehen. Unserer Meinung nach ist es verständlich, dass sich viele Menschen nicht für Politik interessieren, jedoch kann nur durch aktives Handeln etwas verändert werden. Und das ist der Weg, den wir gehen möchten.





WAS BEDEUTET...?

25 JAHRE KINDERRECHTE!

Jakob (10), Christian (10), Viktor (10), Melina (10) und Emilie (10)

Wisst ihr eigentlich, was Kinderrechte sind? Wer kümmert sich um die Kinderrechte in Österreich? Das alles erfahrt ihr in unserem Bericht!

In letzter Zeit hören wir in den Nachrichten viel über Kinderrechte. Es gibt Länder, wo es keine Kinderrechte gibt bzw. sie nicht geachtet werden. Wir finden, dass alle Kinder die selben Rechte haben sollten. Einige dieser Rechte sind: Kinder dürfen in der Erziehung keine Gewalt spüren, Kinder haben das Recht, in die Schule zu gehen und Freizeit zu haben. Es gibt Grundprinzipien bei Kinderrechten, wie z.B. das Diskriminierungsverbot. Das heißt, alle Kinder haben die gleichen Rechte, egal ob sie aus einem anderen Land kommen oder ob sie eine andere Hautfarbe haben. Der Vorrang des Kindeswohls ist auch ein Grundprinzip und bedeutet, dass bei Entscheidungen das Wohl des Kindes an erster Stelle stehen muss. Bei dem Prinzip der Entwicklung geht es darum, dass Kinder ein Recht auf Leben und Existenzsicherung haben. Das Grundprinzip Beteiligung bedeutet, dass Kinder mitentscheiden dürfen, wenn es um etwas geht das auch sie betrifft.

Wir haben heute die zwei Politiker Mag. Dr. Wolfgang Zinggl und Dr. Nikolaus Scherak interviewt. Wir wollten wissen, wer sich um die Kinderrechte in



Österreich kümmert. Als Antwort wurden uns das Parlament – und damit auch die Abgeordneten – genannt, da sie auch Gesetze beschließen, die mit Kinderrechten zu tun haben. Wir wollten noch von ihnen wissen, welche Stellen sich noch um Kinderrechte kümmern. Uns wurde gesagt, dass es die Kinderjugendanwaltschaft gibt, die Kindern auch hilft, wenn sie Probleme mit der Verletzung ihrer Rechte haben.



MEINUNGSFREIHEIT

David (9), Anna (9), Theresa (9), Philip (9) und Julian (9)

Unsere Gruppe hat zum Thema Meinungsfreiheit Ideen gesammelt. Schaut euch unsere Fotostory dazu an.

Meinungsfreiheit heißt, dass man seine Meinung offen sagen darf. Das ist ein Menschenrecht. Niemand sollte für seine Meinung ausgelacht werden, egal ob die anderen der gleichen oder anderer Meinung sind. In der Schule, zu Hause, in der Freizeit: Überall können wir mitbestimmen, wenn wir unsere Meinung zu einem Thema sagen. Dazu sollten wir aber vorher wissen, was wir wollen. Hier ein paar Beispiele aus unserem Alltag.



Zwei Buben versuchen einen anderen von ihren Ideen zu überzeugen. Es geht darum, welches Ballspiel sie zusammen spielen wollen.

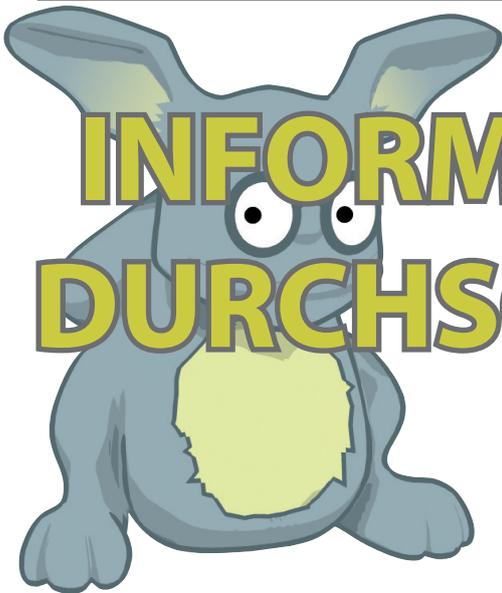
Durch Ausprobieren und Beobachten kann ich mir eine eigene Meinung über eine Sache (z.B. Sport, Essen, Hobbys, ...) bilden. Ich kann auch mit Eltern und FreundInnen reden und mir anhören, was sie davon halten.



Zur Meinungsfreiheit gehört auch die Pressefreiheit. Wenn ein/e RedakteurIn eine Person etwas gefragt hat oder eine Neuigkeit herausgefunden hat, schreibt er/sie es in den Medien. Das nennt man ein Interview oder eine Nachricht veröffentlichen. Man unterscheidet zwischen Nachrichten (also dem, was passiert ist) und verschiedenen Meinungen unterschiedlicher Leute darüber.



In demokratischen Ländern wie Österreich veröffentlichen JournalistInnen ihre Meinungen in den Medien, damit sich die LeserInnen ihre Meinung dazu bilden können. Durch das Lesen von Zeitungen, Radiohören, Anschauen von Nachrichten im Fernsehen oder dem Surfen im Internet kann ich mir ebenfalls meine Meinung zu verschiedenen Themen bilden.



INFORMATION DURCHSCHAUT!

MEDIEN MANIPULIEREN!

Selina (10), Ivona (9), Luis (9), Marcel (11), Julian (10) und Luka (10)

Manipulation bedeutet, einer anderen Person nur positive oder negative Informationen mitzuteilen, um sie dadurch zu beeinflussen.

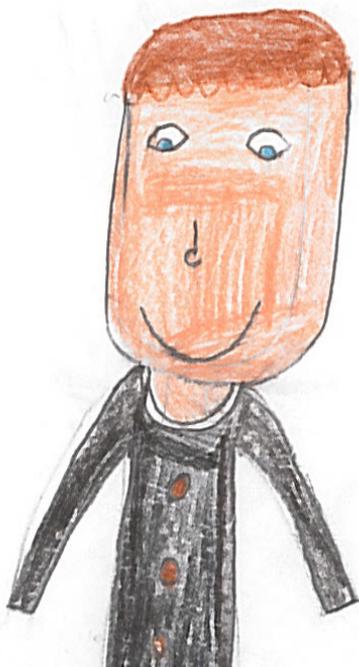
Beeinflussen bedeutet, wenn man jemanden absichtlich dazu bringt, etwas Bestimmtes zu machen oder zu denken. Manipulation passiert in gewisser Weise eigentlich immer und überall. Zum Beispiel, wenn ein Freund einem anderen positive oder negative Informationen über einen Film mitteilt. Aber nicht nur Personen beeinflussen uns. Medien manipulieren uns



genauso, weil sie uns in eine Richtung beeinflussen. Medien haben dadurch eine große Macht. Weil sie uns unter Umständen etwas einreden können, das wir nicht wollen, ohne es zu merken. Aber was sollen wir dagegen

tun? Wir können Bekannte fragen, was sie von einem Thema halten oder Freunde, was sie darüber denken. Man kann im Internet recherchieren oder in Büchern nachlesen. Die Regel ist: Holt euch auf jeden Fall so viel Information wie möglich von unterschiedlichen Seiten und zieht eure eigene Entscheidung aus den Informationen. Auf unseren Bildern links seht ihr ein Beispiel, wie uns Medien beeinflussen können.

Ihr seht in unserem Beispiel zwei Mal den gleichen Politiker. Links ist er gut und rechts schlecht abgebildet. Wenn eine Zeitung will, dass wir positiv über einen Politiker denken, dann wird sie eher das „gute“ Bild abdrucken. Wenn sie will, dass wir schlecht über ihn denken, dann verwendet sie einfach das „schlechte“ Bild. So werden wir beeinflusst.



BEEINFLUSSUNG DURCH BILDER

Gerd (13), Alexander (13), Tanja (13), Sebastian (14) und Athina (13)



„Die Walreiter“ - Unsere Fotomanipulation

In Medien haben Bilder eine große Bedeutung. Im Folgendem werden wir die Ursachen sowie die Verwendung und Beeinflussung von Bildern genauer erklären.

In Zeitungen, Nachrichten und anderen Medien werden gerade Bilder oft benutzt, um die Menschen gezielt zu beeinflussen. Beispielweise können Bilder zugeschnitten oder per Bildbearbeitungsprogrammen so bearbeitet werden, dass man einen anderen Eindruck von der Situation bekommt, die sie eigentlich darstellen. So können gezielt besondere Emotionen hervorgerufen werden. Dadurch werden Leute auf den Artikel aufmerksam gemacht und lesen die Zeitung. Außerdem kann man mit Bildern die Meinung der Menschen beeinflussen. Gerade in Boulevardzeitungen mit vielen Bildern spielt das eine große Rolle. Bilder können dort oft eine negative Wirkung haben: Sie können die LeserInnen täuschen, besonders wenn der begleitende Text nicht gelesen wird. Im Alltag sind Bilder ein wichtiger

Bestandteil unseres Lebens. In sozialen Netzwerken finden viele Bilder ihren Platz. Auch wir persönlich verwenden



sie dort oft. Wir finden, dass man mit Bildern vorsichtig umgehen sollte und man auch die Information neben dem Bild lesen sollte, damit man keinen falschen Eindruck bekommt.

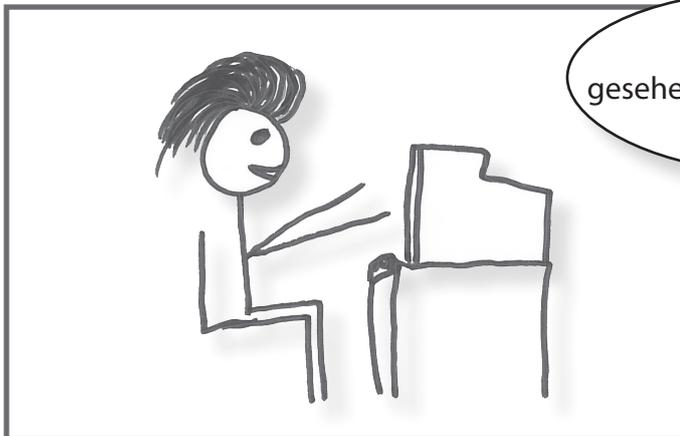
Bildbearbeitungsprogramme

Was sind Bildbearbeitungsprogramme und wofür werden sie verwendet? Die Bildbearbeitung ist eine Veränderung von Fotos oder digitalen Bildern. Oft wird die Bildbearbeitung dazu angewendet, Fehler zu beseitigen. Dazu gehören beispielsweise Über- und Unterbelichtung von Fotos, Unschärfe, Kontrastschwäche, Bildrauschen oder der Rote-Augen-Effekt. Man kann auch Menschen „ausschneiden“ und in einen anderen Hintergrund „einsetzen“, zum Beispiel mit einer speziellen Grafiksoftware. Bildbearbeitung verwendet man oft deshalb, weil man kein besseres oder zum Thema passendes Bild zur Hand hat.

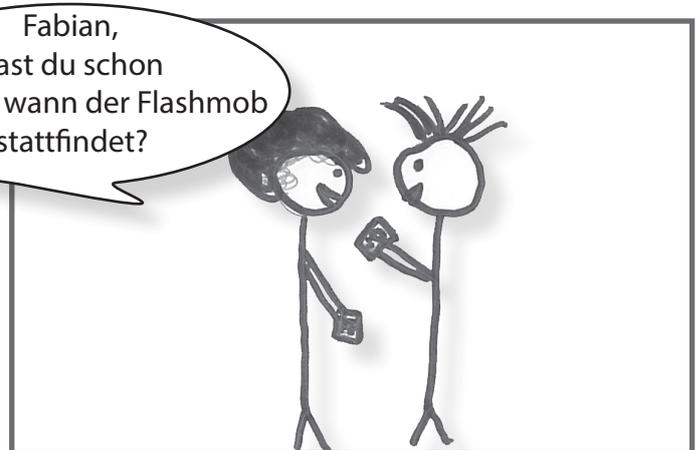


WIE WIR DAS INTERNET NUTZEN

Michael (13), Michaela (13), Marco (14), Vanessa (13) und Cassandra (14)



Lukas möchte einen Flashmob starten. Er nutzt den PC und das Internet, weil über sie Infos schnell zugänglich sind.



Marco zeigt Fabian gerade die Informationen vom Flashmob auf seinem Smartphone.



Aber Fabian hat selber schon vom Flashmob erfahren und weiß, wann er stattfindet.



Der Flashmob findet gerade statt, und die Informationsverbreitung hat super geklappt.

Das Internet wird von vielen Menschen genutzt. Wir Jugendliche in unserer Gruppe nutzen das Internet jeden Tag. Wir verwenden es hauptsächlich für den Austausch mit Freunden, aber auch um uns zu informieren. Dabei verwenden wir häufig soziale Netzwerke. Mit Hilfe dieser sozialen Netzwerke kann man auch sehr leicht eine Demonstration, oder – wie in unserem Comic – einen Flashmob organisieren. Aber nicht nur wir tun das, auch PolitikerInnen nutzen das Internet, z.B. durch soziale Netzwerke, um sich mit ihrem erstellten Profil der Öffentlichkeit zu zeigen. Dabei versuchen sie, einen guten Eindruck von sich zu vermitteln. Wenn wir ehrlich sind, stimmt aber das Bild, welches wir online von uns erstellen, nicht immer ganz mit der Realität überein. Wir stellen uns oft übertrieben gut dar. Grundsätzlich ist es schwer herauszufinden, welche Informationen im Internet jetzt wahr

sind und welche vielleicht nicht. Unser Tipp: Holt Informationen immer von mehreren Quellen und hinterfragt sie, bevor ihr euch eine Meinung bildet. Konkret heißt das: Lest nicht nur die Profile der PolitikerInnen, sondern auch Nachrichten aus z.B. einer Zeitung zu den Personen.

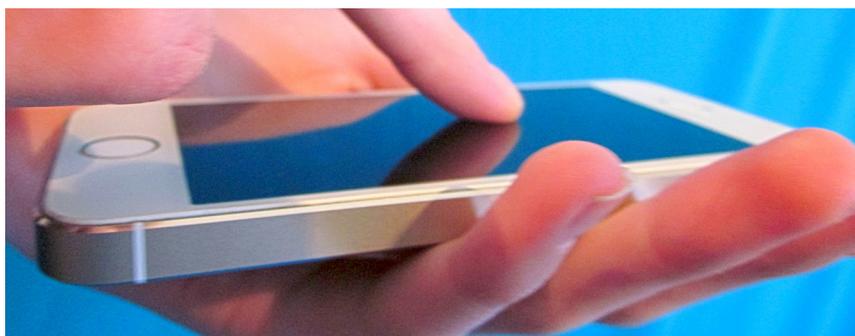


MIT INFORMATIONEN UMGEHEN

Elvira (14), Stefan (13), Laura (13), Philipp (14) und Alexander (13)



Wir müssen zwischen vielen Informationen in den Medien auswählen, welche wir anschauen wollen.



Hallo! Bei uns geht es um Politik und Medien mit ihren Informationen. Wie soll man mit Informationen umgehen, und wie machen das andere Leute? Das wollten wir herausfinden.

Medien sorgen dafür, dass die Leute ausreichend informiert sind, um z.B. eine Wahlentscheidung zu treffen. Die PolitikerInnen versuchen, ihre Meinung gut zu verkaufen, um mehr Stimmen zu bekommen. Die Medien haben die Aufgabe, das zu hinterfragen. Wir haben zu diesem Thema Interviews gemacht.

Eine kurze Umfrage

Auf der Suche nach Informationen wurde uns von den Interviewten gesagt, dass sich die meisten Leute im Fernsehen und im Internet über die momentane Lage in der Politik informieren. Die Menschen haben ihre eigene Meinung mit uns geteilt. Eine Frau meinte, es sei wichtig, in der Schule gut aufzupassen, denn vieles erfahre man auch im Unterricht. Ein Mann meinte, dass man sich von mehreren Seiten Informationen über Menschen holen sollte, und sich auf die konzentrieren, die am häufigsten vorkommen. Dazu haben wir uns auch etwas überlegt, nämlich dass man nicht alles glauben soll, und es wichtig ist, die Informationen zu vergleichen. Das sind Regeln, um sich selber zu helfen, „wahre“ von „falschen“ Informationen unterscheiden zu können.



EIN KLICK VON DER POLITIK ENTFERNT

Melanie (13), Verena (13), Mario (14), Stefan (13) und Gabriel (15)

In diesem Artikel geht es darum, wie sich die Politik im Internet darstellt.

Die beliebtesten Plattformen bei uns sind Google, Youtube und Facebook. Diese werden nicht nur für Unterhaltung, sondern auch für politische Angelegenheiten genutzt. Diese Multimediaseiten bieten eine Übersicht über Parteien und Politiker und Politikerinnen. Radio, Fernsehen, Internet und Zeitungen sind die wichtigsten Übermittler von Informationen. Im Internet kann man sich selbst präsentieren, was man im Fernsehen, Radio und Zeitungen nicht machen kann, denn die JournalistInnen wählen die Inhalte aus. Die Politiker/innen sitzen als Abgeordnete im Parlament und arbeiten für die österreichischen Bürger und Bürgerinnen. Man nennt sie auch Volksvertreter/innen. Um Politiker/in zu werden, muss man zuerst gewählt werden, es ist dafür nicht notwendig, einer Partei anzugehören. Um wählen zu dürfen, muss man 16 Jahre alt sein und die österreichische

Staatsbürgerschaft besitzen. Man kann sich auch unter 16 Jahren an der Politik beteiligen, indem man z.B. demonstriert. Um zu demonstrieren, braucht man viele BürgerInnen, die von der Idee begeistert sind. Um möglichst viele Leute zu informieren, kann man Beiträge auf Facebook posten, in den Städten Plakate aufhängen und auf Webseiten bloggen. Wenn man die Beiträge und Informationen teilt, sehen es FreundInnen, und dieser Vorgang kann sich immer wieder wiederholen.



IMPRESSUM

**Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.**

Änderungen bis 9. April 2015 wurden berücksichtigt.

Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:

Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: demokratiewerkstatt@parlament.gv.at

www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4A, NMS Wies, Marktplatz 4, 8551 Wies	TeilnehmerInnen des Öffentlichen Workshops am 7.3.15
4A, VS Perchtoldsdorf, Roseggergasse 4, 2380 Perchtoldsdorf	4 A, Volksschule St. Franziskus, Apostelgasse 5, 1030 Wien
3A, VS am Hundsturm, Am Hundsturm 18, 1050 Wien	F8, PTS Albert-Geßmann-Gasse 32, 1210 Wien
4BC, HS Kremsmünster, Schulgasse 5, 4450 Kremsmünster	4B, Volks- und Hauptschule Zinckgasse 12-14, 1150 Wien
2A, PNMS Friesgasse 4-8, 1150 Wien	4B, NMS I Mattighofen, Trattmannsbergerweg 4b, 5230 Mattighofen
4C, NMS Eibiswald, Aichberg 4, 8552 Eibiswald	4B Privat-Volksschule Sankt Marien, Liniengasse 21, 1060 Wien
2F, BRG Linzerstraße, Linzerstraße 146, 1140 Wien	Debattierklub der Bundeshandelsakademie und Bundeshandelsschule, Pernerstorfergasse 77, 1100 Wien
3B, BG Fichtnergasse, Fichtnergasse 15, 1130 Wien	
4B, NMS Bürs, Schulstraße 4, 6706 Bürs	